

Lindan Chronologie 2013

Bei Eingabe der kursiven Titel in eine Suchmaschine gelangt man zum ganzen Artikel

25.6. MB	Martin Brändle MB meldet dem AUE den Gestank, wird aber ans Lufthygieneamt LHA weiterverwiesen
ca. 30.6. MB	MB meldet den Gestank Hrn. Todaro vom LHA. Hr. T fährt in die Ferien, MB werde sich nach diesen melden, falls es länger oder stärker stinke.
15.7. MB	Stinkattacke auf der Dreirosenbrücke, MB meldet dies Hrn. T. Hr. T meint, es sei schwierig, den Gestank einer bestimmten Quelle zuzuordnen. Für die Zuordnung solle MB beim nächsten Stinken der Novartis anrufen.
21.7. MB	Es stinkt schon ännet der Wiese an der Ecke Hochberger- / Badenerstr.
21.8. MFo	Beginn Exposition Staubsammelbehälter durch Martin Forter
4.9. TaWo	<p><i>Gefährdet Novartis-Sanierung die Kleinbasler Bevölkerung?</i></p> <p>Weder das Amt für Umwelt und Energie (AUE) noch das Lufthygieneamt beider Basel haben bislang Messungen vorgenommen.</p> <p>„Gemäss Dominik Keller, dem stellvertretenden Amtsleiter vom AUE, bestehe kein Anlass zu Messungen, solange es keine Anhaltspunkte gäbe. Diese müssten die Bevölkerung selber liefern, so die Haltung beim AUE. Beschwerden über den verdächtig modrigen Geruch würden ausreichen. Beim AUE seien jedoch <i>«keine Reklamationen eingegangen»</i>, sagte Keller vor einer Woche gegenüber der TagesWoche. Folglich könne das AUE nicht handeln, zumal die Sanierung auf französischem Boden stattfinde.</p> <p>Dasselbe gilt für das Lufthygieneamt: ohne Klagen keine Anhaltspunkte und kein Handeln. Lediglich einen Kläger habe es gegeben, sagt der Amtsleiter Andrea von Känel. Dies sei im Juni und Juli gewesen. Gemeinsam mit dem Kläger habe man die Situation vor Ort angeschaut und sich vergewissert, dass Novartis die Sanierung mit der neusten Technik durchführe.“</p> <p>2 verschiedene Kommentare bestreiten, dass nur 1 Person sich beklagt habe.</p>
5.9. BaZ	<p><i>Chemie-Gestank im Unteren Kleinbasel</i></p> <p>Forter vermutet Staubemissionen</p>
5.9. BaZ	<p><i>Novartis kontert Stinkwolken - Vorwürfe</i></p> <p>Hofer: AUE messe jetzt auch Staubimmissionen</p> <p>(Hofer) bestätigt, dass man seit Anfang Juni verschiedene Hinweise aus der Bevölkerung erhalten habe, wonach es im Klybeck- und im St. Johannquartier zeitweise stinkt.</p> <p><i>«Bis jetzt haben wir keine konkreten Hinweise auf Staubniederschläge in Basel»</i>, erklärt Hofer. Um sicher zu gehen, führe das Lufthygieneamt jetzt eigene Staubmessungen durch.</p>
5.9. ORep	<p><i>Giftmüll-Entsorgung: Lindan-Wolken über Kleinbasel?</i></p> <p>Als Leiter einer Amtsstelle, die jenseits des Rheins ganz in der Nähe der Lindan-Grube liegt, habe er (Hofer) selbst den <i>"modrigen Geruch"</i> (<i>"wie im Keller oder Estrich"</i>) auch schon wahrgenommen. <i>"In dieser Entfernung und in dieser kleinen Konzentration müssen wir aber nicht von einer Gefährdung ausgehen."</i></p>
6.9. BaZ	<p>https://bazonline.ch/schweiz/Dem-unteren-Kleinbasel-stinkts-/story/11111121</p> <p>Hofer: <i>„Unsere Experten im Amt sind aber der Meinung, dass die Konzentrationen</i></p>

	<i>in Basel derart klein sind, dass der Geruch kaum relevant für die menschliche Gesundheit sein kann.“</i>
10.9. MFo	Abschluss der dreiwöchigen Exposition der Staubsammelbehälter durch Martin Forter
16.9. WSU	http://www.asb.bs.ch/nm/2013-09-16-wsd-001.html Medienmitteilung (MM). Das AUE hat in drei (am 6.9. genommenen) und über das Wochenende analysierten Wischproben und 22 später genommenen Bodenproben HCH gefunden. Dies nach Medienberichten vom 5.9., die Staubemissionen vermuten. Vor dem 5.9. habe es „eine einzelne Geruchsklage aus der Bevölkerung“ gegeben
16.9. BaZ	<i>Giftiger Staub in Basler Luft</i> AUE hat Staub festgestellt
16.9. ORep	<i>Staatliche Messungen bestätigen Lindan-Staub über Basel</i> Die in den Wischproben festgestellten Lindankonzentration lag laut AUE "deutlich unter dem Prüfwert der schweizerischen Wegleitung Bodenaushub".
25.9. MFo	publiziert die Resultate seiner Messungen: Lindanstaub sogar an der Mittleren Brücke nachgewiesen
25.9. BaZ	<i>Novartis stellt Lindan- Abbau ein</i>
10.10. BaZ	<i>Sand in Sandkästen wegen Lindan austauschen</i> Die Luft gemessen hat das Lufthygieneamt beider Basel an drei Orten. Und zwar unmittelbar vor und nach der Einstellung der Sanierungsarbeiten durch die Novartis am 24. September. Experte Kruse: «Wir beurteilen die gemessenen Werte als unproblematisch.» Das Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung könne als sehr gering bezeichnet werden. Allerdings gilt es hier kritisch anzumerken, dass die Sanierungsarbeiten bereits über ein Jahr gedauert haben und es sowohl das Lufthygieneamt wie auch das AUE verpasst haben, Messungen durchzuführen. Dies obwohl beide Ämter von den Sanierungsarbeiten gewusst haben und auch Reklamationen wegen Gestanks eingegangen sind. Aktiv geworden ist das AUE und das Lufthygieneamt erst Anfangs September, nachdem der Altlastenexperte Martin Forter eigene Messungen veröffentlicht hat, die Lindan Staub in der Luft nachwiesen.

MB: Martin Brändle, Autor dieser Zusammenstellung / TaWo: Tageswoche / BaZ: Basler Zeitung / ORep: Onlinereports / WSU: Departement für Wirtschaft, Soziales & Umwelt

MFo: http://www.martinforter.ch/images/news/2013_09_25/130924_HCH-Niederschlag_in_Basel.jpg

MB und einem Nachbarn an der Klybeckstrasse wurde vom AUE (bei zwei verschiedenen Versuchen, vermutlich im Jahre 2014) gesagt, es nähme keine Meldungen wegen Lindangestanks entgegen, man solle deswegen der Polizei (!) anrufen.
Es stinkt auch nach den Verbesserungen bei der Sanierung insbesondere bei heissem Wetter auch noch heute (2018) u.U. massiv nach Lindan / HCH.

Nachdem das AUE endlich den Gestank offiziell zur Kenntnis nahm, sagte der damalige Amtsleiter Hofer, dass dieser ungefährlich sei. Gefährlich würde es erst, wenn Stäube verfrachtet würden (nicht durch Presseberichte gestützte Aussage von MB). Messungen leitete das AUE aber keine ein.

Kommentar MB:

Korrekte Messungen dieser Stäube nahm nur Forter vor. Das AUE zog erst nach, nachdem dies bekannt wurde. Das AUE konnte nur noch Wisch- und Bodenproben nehmen, weil keine Zeit mehr für eine ordentliche Exposition von Sammelbehältern mehr blieb – es wollte unbedingt vor Forter mit Resultaten an die Öffentlichkeit treten.

Von Interesse sind die Stäube in der Luft, weil sie eingeatmet werden. Da das AUE aber im Gegensatz zu den ordentlichen Messungen von Forter nur überstürzt Wisch- und Bodenproben nehmen konnte, kann es dazu keine Aussage machen. Dafür beweist es Chuzpe, in dem es sich auf die für Bodenaushub geltenden Werte beruft, damit es den Stäuben Unbedenklichkeit attestieren kann.

Laut Aussage von Dominik Keller, dem stellvertretenden Amtsleiter des AUE (TaWo 4.9.), werden weder das AUE noch das LHA von sich aus aktiv, vielmehr müssen Meldungen aus der Bevölkerung kommen, damit die Ämter etwas unternehmen.

Wie in diesem Fall erlebt, wird einem das Erstellen solcher Meldungen erschwert, ja es entsteht der Eindruck, dass das AUE solche Meldungen unter den Tisch fallen lässt oder sogar unterdrückt.

Noch absurder ist, dass der Chef des AUE Hofer den Gestank laut eigener Aussage auf Onlinereports (5.9.) selber gerochen hat, aber freihändig entschied, dass *„(wir) in dieser Entfernung und in dieser kleinen Konzentration aber nicht von einer Gefährdung ausgehen (müssen).“*

Belegen lässt sich, dass in der Lindengeschichte die Anzahl der erhaltenen Meldungen im Nachhinein nach unten frisiert worden ist (BaZ vom 5.9. / Medienmitteilung des WSU vom 16.9.).

Auch die beiden Leserkommentare in der TaWo vom 4.9. berichten von nicht weitergeleiteten oder gar unterdrückten Meldungen des Gestankes.

Dass das AUE nicht von sich aus aktiv wird, ist absolut unverständlich. Was nützt der Bevölkerung und der Umwelt die Expertise der dort versammelten MitarbeiterInnen, wenn diese zum Jagen getragen werden müssen?

Und was ist mit Giftstoffen, die von der Bevölkerung nicht wahrgenommen werden können, weil sie nicht stinken?